

**Verleihung Bundesverdienstkreuz
an Prof. Dr. med. Ulrich Sachsse**

Laudatio

von Landrat Bernhard Reuter

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Prof. Sachsse, sehr geehrte Familie,
sehr geehrte Freunde, Kollegen und Wegbegleiter aus Klinik, Lehre, Wissenschaft und Behörden,
der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ist die einzige Auszeichnung, die unser Staat für
politische, wirtschaftlich-soziale und geistige Leistungen vergibt. Mit ihm werden Verdienste im
politischen, sozialen und karitativen Bereich gewürdigt.

Als Landrat habe ich erfreulicherweise regelmäßig die Ehre, das Bundesverdienstkreuz zu übergeben
und zeichne damit unterschiedliche Leistungen in verschiedenen Bereichen aus: Im Brandschutz, im
Sport, in der Kommunalpolitik, im karitativen Bereich und anderen mehr. Diese Aussagen sind
Gemeingut, warum also diese Erläuterungen? Das werden Sie sich gerade fragen. Nun, die Botschaft
steckt in dem, was *nicht* gesagt wurde. Das Bundesverdienstkreuz wird ausdrücklich *nicht* für
wissenschaftliche oder berufliche Leistungen verliehen. Das ist angesichts des heute zu Ehrenden eine
Bemerkung wert.

Sehr geehrter Prof. Sachsse,

wir kennen Sie als anerkannten Mediziner, als renommierten Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie und herausragenden Vertreter Ihres Fachs in Wissenschaft und Lehre. Das ist
unbestritten. Mit Blick auf die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes sind das *notwendige*, aber noch
keine *hinreichenden* Qualitäten.

Natürlich ist Ihr Wirken untrennbar mit Ihrem beruflichen Engagement und Ihrer wissenschaftlichen
Expertise verknüpft. Ausgezeichnet aber werden Ihre Persönlichkeit und Ihr gesellschaftspolitisches
Engagement. Wir ehren Sie heute als *Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit*, zwischen
psychotherapeutischer Praxis und gesellschaftlicher Rezeption.

Ich bin hierhergekommen, um Ihnen die höchste Auszeichnung unseres Staates zu überreichen für
Verdienste um das *Gemeinwohl*. Sie wird auf Vorschlag des Ministerpräsidenten vom
Bundespräsidenten verliehen. Das mache ich mit großer Freude und mit voller Überzeugung.

Meine Damen und Herren,

Ihnen allen ist die Arbeit von Prof. Sachsse geläufig. Gerade als interessierte und fachkundige Begleiter
können Sie die Wirkung auf das breite Publikum aber vielleicht nicht unvoreingenommen bemessen. In
der Ordensbegründung ist das folgendermaßen formuliert: Prof. Sachsse engagiere sich – ich zitiere:
„wirkungsvoll für eine gesellschaftliche Fundierung der Trauma-Diskussion“.

Gemeint sind damit zwei Dinge. *Erstens*: Prof. Sachsse kann seine Erkenntnisse und Erfahrungen als
Traumforscher und –therapeut kompakt und allgemeinverständlich vermitteln. Dafür habe ich ein

schönes Beispiel gefunden – ein Interview im Deutschlandradio zu den Folgen des Amoklaufs an der Albertville-Realschule in Winnenden. Gefragt nach den Folgen für die Angehörigen der 16 Opfer der Gewalttat erklärte Prof. Sachsse: Es sei ein Ereignis, „das in unserer Seele, in unserem Gehirn Bilder, Gerüche, Geräusche, Eindrücke hinterlässt“. Und er erklärte weiter: „In uns wird durch ein solches Ereignis ein ... Überlebenswarnsystem aktiviert... Und alles, was an Reizen auf uns zukommt ... ruft in uns eine Reaktion hervor, als seien wir wieder in Lebensgefahr. Das ist überlebenswichtig, aber es ist quälend“.¹ Plastischer kann man ein Trauma und die Traumafolgen für einen Menschen kaum beschreiben.

Zweitens: Erst durch diese lebensnahe, bildhafte Sprache entfalten das Wissen und die Erfahrung Prof. Sachsses ihre gesellschaftliche Wirkung. Über die Medien erreicht er eine breite Öffentlichkeit. Mit seiner Expertise ist er ein gefragter Ratgeber in Lebenslagen, die durch Traumafolgen bestimmt sind. Davon profitieren beispielsweise die Rechtsprechung oder – für mich als Landrat entscheidend – die Jugendämter.

Die Beiträge von Prof. Sachsse haben das gesellschaftliche Klima verändert. Er hat mit seiner klaren, authentischen Sprache zur Versachlichung der Diskussion über traumatisierende Ereignisse beigetragen. Das hat die Offenlegung und Aufarbeitung von zuvor unaussprechlichen Vorgängen wie den Missbrauchsfällen und Misshandlungen in Heimen und anderen Institutionen erst möglich gemacht. Er hat mit seiner menschlichen Haltung die Betroffenen entstigmatisiert.

Damit war eine wichtige Bedingung für die Inklusion beispielsweise von Menschen mit seelischen Belastungen geschaffen. Er hat mit seiner Humanität ein Bewusstsein dafür geweckt, dass Menschen durch persönliche Schädigungen, beispielsweise durch Kriegsfolgen, ins soziale Abseits geraten können. Damit hat er unter anderem die Notwendigkeit einer traumatherapeutischen Behandlung bei der Integration von Flüchtlingen aufgezeigt.

Meine Damen und Herren,

ich könnte weitere Beispiele anführen. Aber ich denke, es ist klar geworden, worin das gesellschaftspolitische Wirken von Prof. Sachsse besteht. Ich will es mit meinen Worten ausdrücken: Er zeigt den Menschen, dass ihre Seele verwundbar, aber nicht hilflos ist und hilft der Gesellschaft so, ihre Probleme zu lösen, anstatt sie zu verdrängen.

Das ist das Verdienst für das Gemeinwohl, das heute mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt wird. Vermutlich ist die Urkunde, die ich jetzt überreiche, eine der letzten, die der scheidende Bundespräsident Gauck unterschrieben haben wird.

Prof. Sachsse, ich darf Sie nun bitten, die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen.

¹ Deutschlandradio Kultur, Interview zu Traumafolgeschäden, Radio-Beitrag am 13. März 2009, Ulrich Sachsse im Gespräch mit Joachim Scholl